

Februar 2011

**JOSUA 24,15:
...„ICH ABER UND MEIN HAUS WOLLEN DEM HERRN
DIENEN!“**

Liebe Freunde und Verwandte

Seid alle herzlich gegrüsst.

Vor etwas mehr als einen Monat holten wir unsere Visas in Papua New Guinea ab.

Rückblick:

Am 8. Dezember flogen wir nach Sentani. Am 9. Dezember eröffneten wir in Jayapura unsere Visas für PNG (Papua New Guinea). In der Botschaft von PNG standen auch andere Leute welche uns sagten dass sie schon seit 2 Wochen auf ihre Papiere/ Visas warteten. Wir beteten dass Gott uns gnädig sein möge denn wir mussten am 14. Dezember das Land verlassen. Am 10. Dezember rief uns eine Bekannte an dass sie die Visas für uns gleich abholen gehe. Preis und Dank unserem Herrn. Und wie ER so ist der Telex den wir brauchten um unsere Visas in PNG abzuholen traf auch gleich ein

Papua New Guinea:

So reisten wir am 13.

Dezember nach PNG.

An der Grenze zu
PNG stand am

Eingangsgate:

„JESUS CHRIST LORD OVER THIS LAND!“



Wir gingen nun in dieses neue Land und fuhren mit einem Taxibus nach Vaimo, wir beteten dass wir noch vor Büroschluss dort ankamen den die Zeit sass uns wirklich im Nacken. Um 15:30 Uhr trafen wir bei der Indonesischen Botschaft ein, welche um 16:00 schloss. So konnten wir gleich unsere Papiere abgeben und hoffte dass es nicht zu lange dauern möge. Als der freundliche Herr zurück kam meinte dieser dass wir unsere Papiere am nächsten Morgen um 9:00 abholen könnten. Wir konnten es fast nicht glauben, aber er bestätigte dies noch mal. So zogen wir von der Botschaft ins nächste Hotel und flitzten mit den Kinder noch ans Wasser zum Baden. Denn diese hatten sich wirklich gut geschlagen, denn wir standen viele Stunden in den Büros und warte Räumen und anschliessend noch die lange fahrt mit dem Bus. So waren wir also über Nacht in PNG. Welche unerträglich heiss war. In unseren Zimmern, hatte es AC's doch diese machten einen furchtbaren Lärm. So hatte man die Möglichkeit diesen laufen zulassen und man konnte atmen oder man stellte sie aus und man verflüssigte sich innerhalb eines Augenaufschlages☺. Am nächsten Morgen ging's nach einem reichhaltigen Frühstück zurück nach Papua. Wo wir an der Grenze von einem lieben Freund abgeholt wurden. In Sentani angekommen, schauten wir dass wir bald möglichst einen Termin beim Immigrationsbüro hatten. Welchen wir auch schnell hatten, doch fehlte uns immer noch die Arbeitserlaubnis. Mit dem Wissen dass wir diese noch nicht hatten flogen wir am 23. Dezember zurück nach Wamena. So waren wir Weihnachten wieder zu Hause. PTL!

Weihnachten/ Neujahr

Am 25. Dezember besuchten wir hier in Wamena eine Gemeinde. Und wurden nach dem

Gottesdienst vom Pastor eingeladen zum Snack in seinem Haus. Wir hatten eine tolle Zeit dort. Danach ging's mit unseren Velos nach Hause. Dort feierten wir dann Weihnachten mit unseren Kindern.

31. Dezember: Abends um 22:00 Uhr fing es an das viele unserer Nachbarn Feuerwerk starteten, um 23:40 Uhr sassen wir gemütlich mit zwei unserer Jagas (Wächtern) auf dem Sitzplatz assen Eiscrème und sahen uns die vielen Feuerwerke an. Um Mitternacht starteten viele Leute ihre Fahrzeuge und fuhren durch die Stadt, dass war vielleicht ein judihui und trallala auf den Strassen und dies dauerte bis um 6:00 Uhr morgens.

Polizeiregistration:

Am 8. Januar konnten wir uns endlich bei der Polizei registrieren lassen. Wir hatten nun alle Papiere zusammen und konnten nun dies erledigen. Auf der Polizeiwache scherzten unsere Kids mit den Polizisten rum, oder doch umgekehrt ;-). Grosse Augen gab es als einer der Polizisten, mit Revolver am Gurt den Raum betrat. Und es wurde für einen kurzen Moment ganz still doch dann fing es an: ist die richtig? Kann ich die mal anfassen? Und so weiter. Nach einer weile wurden wir geholt für die Registration. Diesmal wurden die Fingerprints (Fingertips: wie Justin so schön meinte) mit richtiger schwarzer Tinte gemacht. Anschliessend ging's nach Hause.



Bau/ Umbau Häuser/ Hangar:

Andreas ist voll im Bau Gestöber. In unserem Garten wird zur Zeit ein neues Haus gebaut für eine HM-Familie. In einem anderen Haus wir gerade das Bad und die Küche umgebaut ebenfalls für eine HM-Familie, die zur Zeit, in Salatiga im Sprachstudium sind. Und im Hangar läuft's auch rund mit vielen Projekten: Telefon, Internet, Küche, Büros, ect.

Medevac:

Ich (Esther) fühlte mich schon am 31. Dezember nicht so wohl ich hatte Unterleibsschmerzen welche immer stärker wurden. Am 5. Januar war einfach Schluss ich konnte nicht mehr stehen oder sitzen so legte ich mich für zwei Tag nieder. Und wir überlegten was dass sein könnte und forschten im Internet. Am 7. Januar ging es mir etwas besser, ich konnte aufstehen jedoch unter schmerzen. Jede Bewegung war gut überlegt. Am 8. Januar ging's dann zur Polizeiregistration ich war nur noch froh auf ein Bett. Als die Schmerzen nicht aufhörten und auch keine Schmerzmittel mehr halfen fragten wir unsere Leute hier bei wem man sich melden konnte oder wohin man gehen könnte. Diese gaben uns eine Telefonnummer, die ich am Montag gleich anriefen. Doch da war niemand. So probieret ich es gleich am Dienstag morgen nochmals. Diese Frau, sie ist Hebamme, kam auch gleich zu mir und untersuchte mich. Da sie aber nicht zu einem Ergebnis kam, machte sie in einer Apotheke bei einem Arzt einen Termin. Dieser war abends um 19:00 Uhr. Am Abend beim Arzt kam auch nichts heraus so bestellte er mich am nächsten abend zum Ultraschal wieder in die Apotheke. Nochmals ein Tag mit Schmerzen. Aber auch dann fand man nichts er meinte nur besser wäre eine Bauchspiegelung. Meine Hebamme welche mich begleitete rief eine befreundete Ärztin an welche meinte ausfliegen.

So kam der 13. Januar. Bei mir war meine Hebamme und sie sagte dass sie Kontakt hatte mit der Ärztin in Sentani (280km entfernt), und diese meinte es sei Zeit zu handeln und aus Wamena aus zu fliegen. Sie meinte nach Timika. Vor den Toren des Helimissions Hangar stand ein Flieger welche auf dem Weg zurück nach Sentani war und mich auf einem Umweg nach Timika fliegen könnte. So hiess es für mich zu packen und inner halb eine halben Stunde stand ich im Hangar. Der Flieger wurde auf gehalten, und zur selben Zeit wurde versucht dass ich in das Krankenhaus nach Timika komme. Diese lehnten ab. So wurde nach langem hin und her entschlossen dass wir nach Sentani fliegen und dort entscheiden. So hiess es Abschied nehmen von Mann und den Kindern. Rein in den Flieger (PC 12) ging's. Mit mir eine Frau aus dem HM-Team. Raus Piste und vorbei an meiner winkenden Familie, unbestimmten Ziel entgegen.



versucht
Doch

weiter
meinem
und los
auf die
einem

Dies war ein Augenblick der mir fast das Herz heraus riss: Meine Familie an der Startbahn stehen zu sehen. Nicht wissend was mir fehlt, noch wohin es geht und ob ich überhaupt sie nochmals sehe werde. Ich fing im inneren zu beten und ich wurde ruhiger. Ich konnte meine Familie ganz in Gottes Hände abgeben denn ich wusste Er ist mit ihnen tröstet sie wenn sie Trost brauchten, und Er versorgt sie mit allem was sie benötigen in dieser nicht normalen Zeit.

In Sentani wurden wir von eine Freund abgeholt und nach Abepura ins Krankenhaus gefahren. Zum Glück ist er Indonesier so konnte er uns beim Anmelden helfen. Dort wurde ich direkt ohne warte Zeit zum Frauenarzt gebracht. Dieser machte ein Ultraschal und kam zum gleichen Ergebnis man müsste eine Bauchspiegelung machen. Ich fragte ihn für einen Bericht so dass ich dies mit einer Vertrauensärztin anschauen könnte. Er schrieb ein paar Zeilen und wir fuhren zurück nach Sentani um uns dort mit dieser Ärztin zu treffen. Sie lass die paar Zeilen und meinte wen ich ihre Schwester wäre, sie würde mich nach Jakarta (4500km entfernt) schicken. Sie gab mir eine HP-Nummer von einem Arzt in Jakarta. So fuhren wir in ein Reisebüro und versuchten einen Flug zu bekommen und gleichzeitig war ich am Telefon mit diesem Doktor aus Jakarta. Nach einigen Fragen sagte er: Mit dem nächsten Flieger nach Jakarta. Was wir auch taten, doch mussten wir über Nacht in Sentani bleiben. Am Freitag flogen wir dann nach Jakarta mit Zwischenstop in Makasar. Ich betete dass ich im Flieger bleiben konnte und siehe da der Steward sagte gleich nach der Landung: Wer gerne im Flieger warten möchten, das wäre möglich. Preis und Dank unsere Vater im Himmel. In Jakarta landeten wir abends um 19:00 Uhr. Von dort ging's in ein Gästehaus und ab ins Bett. Am Samstag wurden wir abgeholt und ins Spital gefahren. Dort angekommen traf ich auf meinen Arzt vom Telefon. Dieser hatte im Vorfeld einige Termine angesetzt. So hatte ich den ersten bei einer Ärztin welche ein gründliches Ultraschal machte und einen Report schrieb. Anschliessend musste ich einige Stunden warten. Dann um 14:00 Uhr hatte ich einen Termin beim Gynäkologen. Dieser machte auch einige Untersuchungen. Nach diesen Test ging nichts mehr meine Powerreserven waren alle auf null. War die Reise und das Vorfeld doch sehr Kräfte zehrend. So wurde ich gleich Stationär aufgenommen und in ein Zimmer gebracht in welchem auch meine Begleitung Platz hatte zum schlafen. Ich wurde weiter im Zimmer untersucht. Mein Blut/ Herz/ Urin/ Stuhlgang einfach alles wurde untersucht. Am Montagmorgen wurde ich fertig gemacht für den Eingriff. Es wurde eine „Adhesion“ (sorry ist englisch weis nicht genau wie das in deutsch heisst) vermutet. Erst wollte man ein MRI machen doch da die Schmerzen nicht vom Platz wichen entschied sich der Arzt, dass er gleich den Eingriff macht. So lag ich im Vorbereitungsraum und mein „Engel in weiss“ kam um noch mit mir zu beten. Er ist auch Christ. Er betete dass ich nun eine gute Zeit in den Armen Gottes habe und dass der Herr die Hände des Arztes an die richtigen Orte führt und Er das Skalpell führt. So wurde ich in den OP-Saal geschoben und umgebetet. Mein Arzt sprach noch mit mir doch die Medis wirkten sehr schnell. Im Aufwachraum wurde mir dann gesagt dass mein „Engel“ die ganze Zeit an meinem Bett sass bis er zu einem Meeting musste. Ich wusste bis dahin nicht dass mein „Engel in weiss“ der Krankenhaus Direktor war. Zurück im Zimmer kam er auch gleich um sich zu erkundigen. Er telefonierte auch gleich mit Andreas um ihn zu informieren wie alles gelaufen ist. Er erzählte ihm, dass man zwei Adhesions gefunden hätte. Die erste: der Dünndarm war an der Bauchdecke festgewachsen, dann die zweite: dies war ein totaler Klumpen, es waren Dünn/ Dickdarm und Blase zusammen gewachsen. Er sah auf den ersten Blick 5 cm doch beim auseinander trennen erstreckte sich dies über 10 cm. Am nächsten morgen bin ich fast ohne Schmerzen aufgewacht und konnte mich wirklich gut bewegen. Als der Arzt mich bei der Visite besuchte fragte er mich wie ich mit solch höllischen Schmerzen diese weite Reise hinter mich gebracht habe? Er ist Inder. Ich sagte ihm dass ich nicht alleine sei, dass mein Herr und Erlöser: Jesus Christus, welcher alle Schmerzen und Krankheiten schon am Kreuz getragen hat, mich hier her getragen hat.

Kurz nach der OP merkte ich dass ich meinen linken Daumen nicht richtig spürte. Ich konnte ihn gut bewegen doch nicht spüren. Ich sagte dies einer Schwester, diese meinte dass es dies manchmal gibt doch dass sich dass normalisieren würde. Doch man zog die Infusion und das Taubegefühl breitete sich über den ganzen Arm aus. Man sagte mir wen es nach zwei Tagen nicht besser wäre ich mich melden sollte. So wurde ich am Mittwoch den 19. Januar entlassen und wir zogen vom Krankenhaus ins nahe gelegene Altersheim ☺. Dies wurde von meinem „Engel“ organisiert. Am Freitagmorgen schrieb mein „Engel in weiss“ wie es so geht und wie sich mein Arm anfühlt. Ich schrieb ihm zurück dass es immer noch alles beim alten wäre. Er machte mir einen Termin bei einem Nervenspezialisten. Dieser untersuchte mich und meinte es wäre gut wenn wir ein MRI machen würden. Toll in diesen Sarg, ich war nur mässig begeistert da ich mich nicht so wohl fühle in engen Räumen. So wurde ich in diese Röhre geschoben mit Ohrenpfropfen und angeschnallt. Dann ging's

los. Wow, bin ich ja froh dass ich schon neben einem MG gestanden habe als mit diesem geschossen wurde, oder dass ich auch schon in einem Schützenpanzer mitgefahren bin. Auch dass ich schon einen Bohrhammer gearbeitet habe. So machte mir eigentlich der Lärm nicht so viel aus nur die Länge die es lief und dass sich das Geräusch oft änderte. Doch ich hab's überlebt. ;-)

Wünsch ich trotzdem niemandem.

Am Samstagmorgen hatte ich die Abschlusskontrolle beim Gynäkologen. Diese Kontrolle war super, alles verheilte nach Plan. Alle Wunden sauber geschlossen und nicht schmierend. Er meinte dass ich ready bin um nach Hause zu fahren und ich alles machen dürfe wie vorher. Dann der nächste Termin mit den Nervenspezialisten. Dieser meinte dass man anhand der MRI-Bilder nicht sagen kann, warum oder was diese Taubheitserscheinung hervor ruft. Man sehe zwar dass sich zwischen zwei Nacken Wirbeln die Bandscheibe an den Spinalkanal anlehne jedoch nichts eindrücke. Er stehen vor einem Rätsel. Er gab mir ein Medikament welches die Nervenbahnen stärken und aufbauen sollen doch er sagte fast im gleichen Atemzug dass dieses Medi sich anfühlen werde wie Drogen. Ich bekam einige Physioübungen gelernt welche ich zu Hause machen solle. Dann auch noch einige Dinge die ich in den nächsten 4 Wochen nicht tun sollte. Ich fange besser damit an was ich noch machen darf ☺. Sitzen und Liegen. Die, die mich gut kennen wissen, dass diese zwei Worte nicht zu meinem Wortschatz gehören. Ich nahm dies so entgegen und ging mit meinem „Engel in weiss“ zur Krankenhausapotheke um die Medis zu holen. Er meinte ich könne ihn jederzeit anrufen, SMS schreiben für jedes Problem oder jede Frage. So zog ich von dannen und packte meinen Koffer um am Abend nach Hause zu fliegen.

Ich hatte schon seit Tagen keine Schmerzmittel mehr genommen da ich keine Schmerzen hatte. Doch dann ein „Hardlanding“ bei einem Zwischenstop, ich hätte schreien und weinen gleichzeitig können. Ich betete nur dass wir schnell in Wamena ankommen nahm ein paar Schmerzmittel und sehnte mich nach meinem Bett. In Wamena angekommen meine Lieben in die Arme geschlossen und gedrückt und Gott überaus dankbar dass ER in der Zwischenzeit meine Familie rundum versorgt hatte. Die HM-Frauen machten einen Essensplan. So musste Andreas sich nicht ums Essen kümmern. Die Kinder wurden von der Schule abgeholt und versorgt. Mittagessen kam vom Hangar jeden Tag. Einfach super.

Danke an alle die da mit geholfen haben und danke an alle welche uns im Gebet getragen haben.

Ja dann zu Hause angekommen stellte ich fest dass meine Wunden alle aufgerissen waren. Ich betete und legte mich ins Bett, nach ich weis nicht mal wie viele Stunden erwachte ich endlich und konnte mich meiner Familie widmen. Alle hatten viel zu erzählen. Waren die Telefonate doch immer sehr kurz für alle. Ich bin dankbar dass ich in einem Stück zurück bei meiner Familie bin.

Zu den Medikamenten die ich mit auf den Weg bekommen habe. Diese sind wirklich hart. Sie machen mich sehr müde und benommen, schwindlig und fast unfähig etwas zu machen. Wie ich ja schon schrieb gehören Sitzen und Liegen nicht so zu meinem Wortschatz doch diese Medis helfen dies sehr gut umzusetzen. „Alle Dinge dienen ihnen zum besten.“ ☺ Trifft voll zu!Hihi!

Meine Wunden sind, dem Herrn sei Dank, verheilt nicht ganz so wie am Anfang, aber verheilt.

So dies zu mir. Ich steh noch vor 1-2 Wochen mehr Medis doch ich weis dass ich mich auf meine Freunde und meine Mitarbeiter im und ums Haus verlassen kann und so einiges abgeben kann. Auch mal Justin oder die anderen Kindern. Der Haushalt macht meine Pembantu (Hausangestellte) gekocht wird im Hangar und wenn Justin draussen spielen möchte sind da unsere 3 Jagas welche ihn über alles lieben und gerne Zeit mit ihm oder den anderen verbringen. Alle 4 schauen dass ich zu meiner Ruhe komme. So bin ich rund um entlastet. PTL.

Wie Andreas alles erlebte:

Zu sehen wie die Ehefrau, Mutter unsrer Kinder wegfliet ohne zu wissen was hat sie, werden wir sie nochmals sehen, das war ein Erlebnis das tiefe Spuren hinterließ. Nach dem Abheben der Maschine sanken wir alle im Gras neben der Rollbahn nieder und ließen unseren Gefühlen freien lauf. Vor mir stand eine ungewisse Zeit, mit ungewissen Faktoren. Doch wusste ich wenn ich mich gehen lasse reisse ich unsere Kinder mit, doch genau sie haben mich jetzt am nötigsten. Ich war froh durfte ich mich getragen zu fühlen von unserem Team hier in Wamena aber auch von all unseren lieben die für uns einstehen in der Schweiz und am meisten durfte ich in dieser Zeit die Liebe unseres Himmlischen Vaters spüren. Danke vielmals an all die, die in dieser schweren Zeit für uns eingestanden sind.

Die Kinder hatten am nächsten Montag den Schulanfang, dies war eine enorme Herausforderung sie in diesem Prozess und Neuanfang zu begleiten und für jedes genügend Zeit zu haben. Sind die

Kinder doch so an die feste einer Mutter konzentriert (gebunden), desto mehr sind sie in ihrer natürlichen Grundfesten erschüttert.

Eines Abends sind sie alle in einem Zimmer verschwunden. Nach einiger Zeit, hörte ich sie nur noch Weinen. Nach dem Trösten konnten sie mir dann erklären was los war. Hat doch eines der Kinder angefangen den anderen zu erklären was die Ärzte mit Mami alles anstellen, das nächste verdoppelte und so begann eine Horror-Story. So erlebte ich manche Herzerreisende Augenblicke mit unseren Kindern.

Wir waren alle froh als am Montag nach 3.5h OP und Aufwachzeit wir endlich mit Frau und Mami reden konnten und hörten dass es ihr jetzt besser geht.

Ich staunte auch immer wieder, wie stark die Beziehungen der Kinder zu Ihrem Gott/Vater & Freund Jesus Christus ist.

Danke an alle die uns geholfen haben mit Gebet, Essen bereiten, Kinder hüten, usw.

- Wir sind dankbar für:**
- seine Liebe, seine Versorgung
 - alle diejenigen die uns im Gebet und finanziell unterstützen
 - für alle die uns durch diese spezielle Zeit im Gebet und Hilfe getragen haben
 - weiter erlernen der Sprache und dass die Freude und das Feuer immer noch da ist
 - all unsere Familien und Freunde auf der ganzen Welt

- Unsere Gebetsanliegen:**
- geistigen und körperlichen Schutz
 - für unsere Gesundheit
 - dass wir weiter die Sprache gut verstehen und sprechen lernen
 - für offene Augen und Ohren für das was der Herr sieht und hört
 - dass wir ein Licht sein dürfen
 - Bitte betet für weitere Unterstützer, und für unsere Unterstützer



Herzliche Grüße,
Esther + Andreas mit
*Jeremy, Stefanie, Jannik,
Joel und Justin*

Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes 2011!

Adresse Schweiz

Esther & Andreas Nyfeler
c/o Familie Bergmaier
Aarwangenstrasse 13
4900 Langenthal
Schweiz
info@familynyfeler.li
www.familynyfeler.li

Adresse Indonesien

Esther & Andreas Nyfeler
Jl. Arjuna 1 # 12
Karang Alit
Salatiga, 50723
Indonesia
info@familynyfeler.li
www.familynyfeler.li

Bankverbindung

Stiftung Helimission
Bleiche 2
9043 Trogen
PC 90-1142-1
IBAN CH66 0900 0000 9000 1142 1
BIC/Swift POFICHBEXXX
Vermerk Fam. Nyfeler